

Mandy Beyer

**Sozialarbeit und Demenz - Konzeptionelle
Rahmenüberlegungen zur Schaffung eines
Pflegezentrums für Demenzkranke**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Sozialarbeit und Demenz-
Konzeptionelle Rahmenüberlegungen zur Schaffung eines
Pflegezentrums für Demenzkranke

Diplomarbeit für die Prüfung zur
DIPLOM-SOZIALPÄDAGOGIN (BA)

Vorgelegt bei der
STUDIENAKADEMIE SACHSEN
Staatliche Studienakademie Breitenbrunn

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
EINLEITUNG	7
1. DIAGNOSE: DEMENZ	8
1.1 Begriffsklärung: Demenz	8
1.2 Verschiedene Formen von Demenz	9
1.3 Entstehung einer Demenz	10
1.4 Der Verlauf	11
1.4.1 Das Anfangsstadium	11
1.4.2 Die mittlere Phase	12
1.4.3 Das dritte Stadium.....	13
1.5 Vorstellung von Testverfahren zur Einordnung einer Demenz	14
1.5.1 Der Mehrfachwahl- Wortschatztest (MWT-B).....	14
1.5.2 Die Mini- Mental- State- Examination (MMSE)	15
1.5.3 Der Uhrentest	16
2. DIE EPIDEMIOLOGIE DER DEMENZ	18
2.1 Prävalenz	18
2.2 Inzidenz	19
2.3 Geschlechtsunterschiede	19
2.4 Demographische Entwicklung	20
3. DER ALLTAG VON DEMENZKRANKEN	23
3.1 Einblick in das täglich Leben eines Demenzkranken	23

3.2 Spezifische Verhaltensweisen von Demenzkranken.....	26
3.2.1 Aggressivität.....	27
3.2.2 Angst	28
3.2.3 Antriebslosigkeit	29
3.2.4 Probleme mit der Verständigung.....	30
3.2.5 Bewegungsdrang	31
3.3 Grundregeln für die Betreuung von Demenzkranken.....	31
3.3.1 Die Tatsachen akzeptieren	32
3.3.2 Auf Unerwartetes einstellen	32
3.3.3 Gewohnheiten erhalten.....	32
3.3.4 Kommunikation.....	33
3.4 Finanzielle Hilfen für den Betreuungsalltag.....	34
3.4.1 Finanzielle Leistungen, die unabhängig vom Einkommen sind.....	34
3.4.1.1 Hilfen bei anerkannter Behinderung nach dem Schwerbehindertengesetz.....	35
3.4.2 Finanzielle Hilfen, die nur bei niedrigem Einkommen gewährt werden	37
3.4.2.1 Befreiung von Zuzahlungen	37
3.4.2.2 Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz	37
4. SOZIALPÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER UND	
THERAPEUTISCHE BETREUUNGSMÖGLICHKEITEN BEI DER ARBEIT	
MIT DEMENZKRANKEN	38
4.1 Lerntheoretische Handlungsansätze	38
4.1.1 Das Realitäts- Orientierungs- Training (ROT).....	38
4.1.2 Selbst- Erhaltungs- Therapie (SET)	42
4.1.3 Die Erinnerungstherapie.....	43
4.2 Der verstehende Umgang zum dementiell Erkrankten	44
4.2.1 Validation	44
4.2.2 Biographiearbeit	47
4.2.3 Angehörigenarbeit.....	49
4.2.4 Begleitende Angebote in der Betreuung Demenzkranker.....	51
4.2.4.1 Basale Stimulation.....	51
4.2.4.2 Kunst- und Musiktherapie.....	53

5. STRUKTURELLE ANFORDERUNGEN AN DEN INSTITUTIONELLEN WOHN- UND LEBENSRAUM VON DEMENZKRANKEN – MILIEUGESTALTUNG.....	54
5.1 Betreuungsmodelle.....	54
5.2 Anforderungen an das architektonische Milieu.....	55
5.3 Entwurfsprinzipien für die Gestaltung der Umgebung für Verwirrte.....	58
SCHLUSSBEMERKUNG.....	61

ANHANG

Anhang 1: Mini – Mental- Status Test

Anhang 2: Therapeutische Prinzipien der Validation

Anhang 3: Beispiel für einen Biographieerhebungsbogen

Anhang 4: Beispiel für Anregungsmaterial

LITERATURVERZEICHNIS

Vorwort

*Der Sommer war so wie dein Haus,
drin weißt du alles stehn-
jetzt mußt du in dein Herz hinaus
wie in die Ebene gehn.
Die große Einsamkeit beginnt,
die Tage werden taub,
aus deinen Sinnen nimmt der Wind
die Welt wie welkes Laub.*

Rainer Maria Rilke

Das Gedicht von Rainer Maria Rilke beschreibt eigentlich den Übergang vom Sommer zum Winter. Man könnte damit aber genauso das Bewusstsein eines Menschen beschreiben, der an einer Demenz erkrankt ist. Die vertraute Welt des Menschen verschwimmt immer mehr und verschwindet irgendwann ganz. Eine endlose Einsamkeit beginnt.

Fast in meiner gesamten Praxiszeit hatte ich Kontakt zu Demenzkranken. Ich merkte, welche Ansprüche sie an mich als Mitarbeiter stellen. Sie bedürfen einer ganz besonderen Betreuung; einer Betreuung mit viel Geduld und Verständnis.

Jetzt zum Ende des Studiums bekam ich eine andere Sicht auf viele Dinge. Ich merkte, dass für den Umgang mit Demenzkranken mehr da sein muss als nur Geduld und Verständnis. Wissen über die Person des Kranken und auch die Kenntnis über gewisse therapeutische Maßnahmen sind für eine ergebnisreiche Arbeit mit dementen Menschen wichtig.

Nicht nur mein wachsendes Wissen, sondern vor allem auch die steigenden Krankenzahlen und die damit einhergehenden Probleme, machen die Brisanz dieses Themas deutlich.